

DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

Juli - August 2016

Jahrgang 66 Nr. 4

**Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 1103
64368 Ober-Ramstadt**

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association,
199 Railroad Avenue, East
Rutherford, New Jersey 07073,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:

El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:

Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:

L'Aurore
45 Avenue de Gouvieux
60260 Lamorlaye

Griechenland:

He Haravgi (The Dawn)
199 Railroad Avenue
East Rutherford, NJ 07073 USA

Großbritannien:

Associated Bible Students
102 Broad Street
Chesham Bucks, HP5 3ED
England

Italien:

L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento

Kanada:

P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:

L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento, Italien

Inhalt

Lichtstrahlen

Die Weihe des Tempels S. 2

Bibelstudium

Jesus ist nur ein Fürsprecher
für Gläubige S. 13

Heilung aller Leiden S. 29

Des Christen Leben und Lehre

Gottes Anweisung für Moses
und uns S. 34

Dies erwäget

Die Pflicht wachsam zu sein S. 48

Was die Kirche opfert S. 53

Fragen an Bruder Russell

Frage von 1908: Erkläre uns
Hebräer 13:10, wo es heißt:
„Wir haben einen Altar, von
welchem kein Recht haben zu
essen, die der Hütte dienen.“ Um
welchen Altar in Vorbild und
Gegenbild geht es hier? S. 57

Mitteilungen

Informationen zur Herbst-
versammlung 2016 S. 60

Die Weihe des Tempels

1. Könige 8:1 - 11

„Ich freute mich, als sie zu mir sagten: Lasset uns zum Hause Jahwes gehen!“ - Psalmen 122:1

Hochinteressant ist die Geschichte des großen Tempels Gottes, dessen Bau König David geplant und weitgehend vorbereitet hat, und den der weise König Salomo errichtet hat. Im fünften Jahr seiner Regierungszeit begann der Bau und wurde im zwölften Jahr vollendet. Die Kosten dafür grenzen ans Märchenhafte; man schätzt sie auf eine Summe, die sich nach einer Angabe aus dem Jahr 1903 zwischen einer Milliarde und zweieinhalb Milliarden Dollar bewegt, je nach dem angesetzten Umrechnungskurs der Währung. Das entspricht heute einer Summe zwischen 26,5 und 66,5 Milliarden Dollar - 24 bis bis 60 Milliarden Euro. Ungeachtet jedoch der Masse und des Wertes von Gold, Silber, Bronze und Edelsteinen, aus der der Tempel bestand, haben wir allen Grund anzunehmen, daß er damals ein herrliches Monument darstellte, ein Bauwerk, über das König Salomo in seiner Größe und Weisheit und das Volk Israel mit ihm mit gutem Grund jubelten und sich nicht zu verstecken brauchten.

Aus den Abläufen des Baus geht hervor, daß König Hiram von Phönizien nicht nur in großem Umfang durch Schenkungen dazu beitrug, sondern auch - von Salomo bezahlte - Fachleute schickte,

die auf vielfältige Weise Dienste leisteten, z. B. bei der Herstellung der Säulen aus Kupfer für die Vorhalle, für Gegenstände des Hofes und vieles mehr. Dreißigtausend Israeliten wurden für den Tempelbau zwangsweise herangezogen und eingesetzt, die wechselweise für je einen Monat eingeteilt wurden. Außerdem haben wohl noch weitere 150.000 Leute dort gearbeitet, anscheinend Fremde, die man von außerhalb Israels angeworben hatte. - 1. Könige 5:13 - 16, 9:21 und 22 Sie können auch zu Volksstämmen gehört haben, die in Palästina wohnten. Es gab offenbar 550 Aufseher und 3.300 Unteraufseher, bestehend aus 250 Israeliten und 3.600 Kanaanitern. - 2. Chronika 2:17 und 8:10 Bei dieser hohen Zahl von Kanaanitern unter den Aufsehern scheint die Annahme zulässig, daß auch die Arbeiter Kanaaniter waren, was uns an die Aussage erinnert: „Die Kanaaniter waren immer noch im Lande.“ Der Umstand, daß die Kanaaniter, die dem Gemeinwesen Israel gegenüber Fremde waren, die überwiegende Zahl von Leuten zum Bau des großen Tempels stellten, kann als Vorbild dafür gesehen werden, daß Ausländer, Fremde, Nicht-Dazugehörige und Feinde der Wahrheit den größeren Anteil an dem Zubereitungswerk des gegenbildlichen Tempels haben. Sie werden unter göttlicher Leitung mit Hämmern und Meißeln bearbeitet, zum Schmelzen gebracht, abgeschliffen, und dies zu dem Zweck, die lebendigen Steine und herrlichen Säulen für das geistige Haus zuzubereiten. Sie haben keinen Einblick in das, was geschieht. Ihr Werk ist größer und besser, über ihr Verstehen hinaus, und wird sich erst in der Herrlichkeit der Ewigkeit erweisen.

Wir können einen Blick auf die in den Vorgängen enthaltene Lektion werfen, wenn wir das Geschehen bei Vollendung des Tempelbaus betrachten, wo sich die Häupter Israels mit König Salomo zur Weihe in Jerusalem zu der Zeit des Jahres zusammenfinden, die für uns dem Oktober entspricht. Der Zeitpunkt steht in Verbindung mit dem jüdischen Neujahrsfest und wird unmittelbar zusammenhängend mit dem Versöhnungstag begangen. Dieser Versöhnungstag wurde vermutlich gerade abgehalten, die Versöhnungstagsopfer wurden in der Stiftshütte dargebracht, und das Volk hatte, wie sonst auch, den Segen für das neue Jahr empfangen. Während sie so dem Gesetz entsprechend gereinigt und vorbildlich mit Gott versöhnt waren, war dies die beste Zeit für die Tempelweihe, in der sich die geistigen Hoffnungen und Ziele des Volkes abbilden.

Die Bundeslade, die vorbildlich für Gottes Vertrag mit Abraham steht und dessen Erfüllung in Christus ihr Zentrum hat, muß aus der Stiftshütte in den neuen Tempel überführt werden, so daß dieser das frühere Heiligtum als Versammlungsort des Bündnisvolkes Gottes ablöste. Außer der Funktion, ihre Ergebenheit Gott gegenüber und ihre Bereitschaft zum Opfer zu zeigen, hatten die Tausende von Opfern, die während der Überführung durch den König, die Priester und die hochgestellten Persönlichkeiten des Volkes dargebracht wurden, vorbildliche Bedeutung. Sie standen für die Weihung der ganzen Festgemeinde in den Tod, die auf diese Weise das äußere Zeichen ihres Glaubens und ihrer Hoffnung an den neuen Ort trugen. In gewisser Hinsicht repräsentierten deshalb der Kö-

nig und die Häupter des Volkes vorbildlich unseren Herrn Jesus und die Überwinder, und die Hohenpriester und Unterpriester standen für die gleiche Sache von einem anderen Blickwinkel aus. Im Festzug trafen die Zeichen des gegenwärtigen Zeitlaufs, die für Opfer stehen, und die vorbildliche Darstellung der Herrlichkeit und Ehre des nächsten Zeitalters zusammen. Das Volk des Herrn in der jetzigen Zeit scheint diesem Vorbild zu folgen. Der große König, der gegenbildliche Salomo, wird den Tempelbau bald vollendet haben, und er schickt die Einladung an die Obersten, die Führer des geistigen Israel aus, bei der großen Weihe anwesend zu sein und an ihr teilzunehmen. Diese Anführer sind nicht die Großen dieser Welt, sondern die Auserwählten des Herrn. Sie versammeln sich von den vier Enden des geistigen Himmels her, und die Prozession hat schon begonnen. Weil aber der Tempel erst dann fertig ist, wenn die Bundeslade, ihr allerwichtigster Teil, ihren neuen Platz eingenommen hat, wird der herrliche Tempel erst dann vollendet sein, wenn jedes Glied des Leibes Christi verwandelt wurde aus dem Stiftshütten-Zustand in den Tempel- oder bleibenden Zustand in der Ersten Auferstehung.

Die Angabe, daß nichts in der Bundeslade war als nur die steinernen Tafeln mit dem Gesetz, scheint zunächst zu der Feststellung des Apostels in Hebräer 9:4 im Widerspruch zu stehen, wo auch der goldene Krug mit Manna und der Stab Aarons, der gesproßt hatte, erwähnt wird. Wir müssen jedoch daran denken, daß sich diese Darstellung auf die Stiftshütte und nicht auf den Tempel bezieht. Der goldene Krug mit dem unverderblichen Manna

war ein Vorbild oder eine Illustration für die Unsterblichkeit oder Unverweslichkeit, die der Herr für die königliche Priesterschaft vorgesehen hat. Und der Stab, der gesproßt hatte, gemahnte daran, daß der Segen, das Fruchtbringen und das Vorrecht des Dienstes den gegenbildlichen Leviten angehören. Als Vorbilder enden beide im jetzigen Zeitlauf. Sie waren Bestandteil des Stiftshüttenzustandes; sie werden im zukünftigen Raum von Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit nicht gebraucht, für den der Tempel steht, denn die darin vorgeschatteten wunderbaren Dinge werden in den Überwindern der Kirche verwirklicht sein. Das Gesetz jedoch wird weiterhin einen wesentlichen Bestandteil von Gottes Bündnis darstellen. So erklärt der Apostel, daß die Liebe die Erfüllung des Gesetzes ist, und die Liebe hört niemals auf. Sie gehört immer zu den göttlichen Forderungen und ist unerläßlich für die Teilhabe an allen Segnungen, die mit Gottes Gunst im Zusammenhang stehen, und sie werden in der Bundeslade dargestellt.

Die Priester führten ihre Aufgabe aus, die Lade an den neuen Standort zu bringen, „und die Leviten <waren> in Byssus gekleidet, <standen> mit Zimbeln und mit Harfen und Lauten auf der Ostseite des Altars, und mit ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten schmetterten, - und es geschah, als die Trompeter und die Sänger wie ein Mann waren, um eine Stimme ertönen zu lassen, Jahwe zu loben und zu preisen, und als sie die Stimme erhoben mit Trompeten und mit Zimbeln und mit Musikinstrumenten und mit dem Lobe Jahwes, weil er gütig ist, weil seine Güte währt: da wurde das Haus, das Haus Jahwes mit einer Wolke

erfüllt". - 2. Chronika 5:11 Der Tempel wurde mit jener ganz besonderen Wolke erfüllt, die Gottes Anwesenheit während der Wüstenwanderung und anschließend in der Stiftshütte symbolisierte, und sie verweilte nun zum ersten Mal im Tempel. Diese Erscheinung, die nach außen wie eine Wolke aussah, war von außergewöhnlicher Helligkeit; sie war so strahlend hell, daß die Priester nicht mehr im Heiligen bleiben konnten.

Inzwischen aber erklärte der König dem Volk die Bedeutung des Tempels, daß er nämlich das Haus Gottes war und unter göttlicher Leitung erbaut wurde für ihn und seinen Vater David. Er stellte sich neben den Altar im Vorhof, hob seine Hände auf zum Himmel und sprach ein außerordentlich schönes Gebet, eines, das wir als prophetisch ansehen können, ein Gebet, das uns Ziel und Zweck des großen gegenbildlichen Tempels nahebringt, der durch den gegenbildlichen Salomo errichtet wird. Der steinerne Tempel war der Ort, den alle Israeliten als die Wohnstätte Jahwes betrachten sollten, als das Zentrum Seiner Macht, Seiner Autorität, Seiner Vergebung, Seines Segens und Seiner Hilfe in jeder Zeit der Not. Wenn nun zu gegebener Zeit der geistige Tempel errichtet ist und geweiht und mit Gottes Macht erfüllt, wird dieser das Zentrum sein, nach dem alle, die sich ihm nähern, Ausschau halten um Hilfe und Beistand und Segen und Vergebung, an das sie ihre Gebete richten. In diesem Zentrum werden sie die Offenbarung der göttlichen Macht und Seine Segnungen für sie erkennen.

Als Salomos Weihegebet zu Ende war, bekundete der Herr für alle sichtbar Seine Gunst dem

König und dem ganzen Volk gegenüber, indem Er ihre Opfer mit Feuer vom Himmel entgegennahm, wie geschrieben steht: „Und als Salomo geendigt hatte zu beten, da fuhr das Feuer vom Himmel herab und verzehrte das Brandopfer und die Schlachtopfer; und die Herrlichkeit Jahwes erfüllte das Haus. Und als alle Kinder Israel das Feuer herabfahren sahen und die Herrlichkeit Jahwes über dem Hause, da beugten sie sich, mit dem Antlitz zur Erde, auf das Pflaster, und beteten an, und sie priesen Jahwe, weil er gütig ist, weil seine Güte ewiglich währt.“ - 2. Chronika 7:1 - Vielleicht sangen sie zusammen mit den Leviten. - Psalm 136

Hier ist festzuhalten, daß die Leviten und das Volk nicht von Gottes nicht endendem Zorn sangen, sondern von Gottes *immerwährender* Güte. Dieser Begriff bedeutet bei genauer Übersetzung jedoch nicht „ohne Ende“, sondern „für ein Ende“ / „auf ein Ende zu“. Gemeint ist damit, daß Gottes Güte in ihrer Fülle wirkt, bis zu ihrer Erfüllung, bis jedes Geschöpf zur Erkenntnis Gottes und Seinem umfassenden Wohlwollen gebracht sein wird und jeder die Gelegenheit hat Ihn zu kennen, und bis jedem die große, Abraham gegebene Verheißung zugute kommt, die in der Bundeslade verkörpert ist: Alle Geschlechter der Erde sollen gesegnet werden. In diesem Grundgedanken lesen wir im letzten Buch der Bibel das Lied vom Moses und dem Lamm, das die gegenbildlichen Priester singen: „Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott. Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig deine Wege, o König der Nationen! Wer sollte nicht dich, Herr, fürchten und deinen Namen verherrlichen? Denn du allein bist heilig; denn alle Nationen wer-

den kommen und vor dir anbeten, denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden." - Offenbarung 15:3 und 4 Dieses Lied kann niemand als nur die Überwinder aufrichtig wertschätzen und in der jetzigen Zeit singen, doch ganz allmählich - wenn die Herrlichkeit des Herrn den Tempel erfüllt hat - werden die Völker, die Volksmenge dieses Lied lernen, die Gnade Gottes erkennen. Noch ist der Liedtext dahingehend Prophezeiung, die dann erfüllt wird, und alle Völkerschaften werden sich vor dem Herrn verneigen und Sein umfassendes Wohlwollen und Seine Liebe bekennen. Aus den Händen des gegenbildlichen Salomon (des Christus), des Propheten, Priesters und Königs des neuen Zeitalters werden sie die Gelegenheit ergreifen, mit Gott versöhnt zu werden und Vollkommenheit von Körper und Seele und ewiges Leben zurückzubekommen, die durch Adams Ungehorsam verloren waren und durch den großen Erlöser wiederhergestellt wurden. Diese Vollkommenheit erlangt jeder, der sich nach den dafür vorgegebenen göttlichen Bedingungen richtet.

Selbstverständlich ist unser Hauptinteresse auf den gegenbildlichen Tempel, den gegenbildlichen Salomo, die gegenbildlichen Priester, das gegenbildliche Volk gerichtet. In gewisser Hinsicht kann jedes Glied der Neuen Schöpfung jetzt als ein Tempel des Heiligen Geistes gelten, und so gesehen baut jeder seinen eigenen Glauben und seinen Charakter nach seiner Erkenntnis über die göttlichen Verheißungen und durch sein Einverständnis mit den göttlichen Vorgaben. Doch dies ist nicht die viel weiter gespannte Sicht auf das Gegenbild des Tempels. In diesem gegenbildlichen Sinn steht

Salomos Tempel zweifellos für den verherrlichten Christus, Haupt und Leib, der erbaut ist aus lebendigen Steinen, wie der Apostel Petrus erklärt. Unter der Überwältigung des Gesalbten geschieht das Werk des Sammelns der verschiedenen Steine das ganze Evangeliumszeitalter hindurch. Und genauso wie für Salomos Tempel, wo nicht jeder Stein genommen wurde, sondern nur, je nach dem Bauplan, solche einer bestimmten Größe und jeweils erforderlichen Struktur, so ist es auch mit den gegenbildlichen, den lebendigen Steinen. Nur eine bestimmte Art von Personen wird angesprochen, und nur diese, einmal aus dem Fels herausgeschnitten, werden zunächst grob behauen, und nur wenn sie nach Wesensart und Abmessung passend befunden werden, werden sie mit Werkzeugen bearbeitet. Und wiederum nur solche Steine, die unter dem Behauen ein gutes Ergebnis zeigen und für den vorgesehenen Verwendungsort modellierbar sind, werden letztlich in den wunderbaren Tempel eingebaut, den unser Herr als der große Architekt errichtet. Wie schon zuvor angedeutet, erklärt das Vorgehen, daß viele Umstände und Personen, selbst sogar Satan, vom Herrn als Werkzeuge zum Herausmeißeln und Polieren und Anpassen und Zubereiten dieser lebendigen Steine für ihre zukünftige Stellung gebraucht werden können. Wenn die Dinge in diesem Licht betrachtet werden, kann aus den Prüfungen und Schwierigkeiten, die das Volk des Herrn mit Sicherheit durchmacht, hohe Zufriedenheit erwachsen. Ohne diese schmerzhaften Prozesse könnte die Befürchtung bestehen, daß einzelne nicht Söhne sondern Bastarde sind. - vergleiche Hebräer 12:8 Nur wer ein gewisses Maß dieser Einsicht in Gottes Plan

hat, kann überhaupt diese Stellung erreichen, die der Apostel Paulus zeigte, wenn er sagte, er freue sich in Trübsalen, wissend, daß Trübsale Geduld bewirken, Geduld Erfahrung und Erfahrung Hoffnung, die nicht zu Schanden gemacht wird, sondern die belohnt werden kann durch Miterbschaft in dem Reich, das unser Herr Seinen Getreuen verheißen hat. - Römer 5:3 und 4

Nach unserem Verständnis der Schrift besagt die Tatsache, daß das Material für Salomos Tempel vor dem Bau hergerichtet wurde und so genau paßte, daß kein Werkzeug aus Eisen für seinen Aufbau gebraucht wurde, daß jetzt das Gegenbild, unser Evangeliumszeitalter, die Zeit der Zubereitung der verschiedenen lebendigen Steine ist. Diese dann fertigen Steine wurden vom Herrn für ihren Platz im Bauwerk gekennzeichnet und sind in Jesu entschlafen bis zur Zeit der ersten Auferstehung, der Zeit des Tempelbaus. Wie in der Vergangenheit ist der Vorgang des Zurechthauens und Polierens, der Prüfungsprozeß, weiter im Gange, und zu gegebener Zeit wird jedes Glied mit seinen Mitbrüdern in den großen Tempel des Herrn eingesetzt. Das Bild des Herbeitragens der Bundeslade scheint eine weitere Illustration der gleichen Lehre zu sein, wie nämlich die Leibesglieder Christi aus dem Stiftshütten- oder irdischen Zustand in den Tempel- oder himmlischen Zustand versetzt werden. Bald wird die Bundeslade an Ort und Stelle sein, und die Priester und Leviten und das Volk werden alle lernen, das Lied von der unermeßlich großen Liebe und von Seiner alles umfassenden Gnade zu singen. Es wird ein Lied über das volle Maß der Gnade sein, die überall

Hilfestellung, Wohltat und Gewinn gebracht hat; dann wird jedes Ohr hören, jedes Auge sehen und jedes Herz Dank und Anerkennung zollen, und das Bewußtsein der Gnade Gottes durch Jesus Christus wird umfassend sein. Wir wollen, wie die Tage vergehen, an unser Verhältnis zu diesem Tempel denken:

1. Wir befinden uns nach wie vor im Prozeß der Zubereitung als lebendige Steine.

2. Als Glieder des königlichen Priestertums, die die Bundeslade tragen, befinden wir uns auf dem Weg vom Stiftshütten-Zustand zum Tempel-Zustand.

3. Als Volk des Herrn ist die Zeit gekommen uns bewußt aufzumachen, mit Erkenntnis und dem Geist von oben das neue Lied von Gottes Gnade, Gerechtigkeit, Liebe und Wahrheit zu singen.

Wir wollen in allen Punkten treu sein und unser Teil erfüllen, und früher als wir vielleicht glauben wird unser Lauf zu Ende sein, und die Herrlichkeit des Herrn wird den Tempel erfüllen. Danach wir das Volk völlig in den Refrain einstimmen, denn Seine Gnade ist ewig.

Zu diesen Ausführungen paßt unser Leittext. Wer die Einladung hört, ein Glied des Hauses Gottes, des Hauses der Söhne, des gegenbildlichen Tempels zu werden, wer diese Einladung in ein gutes und aufrichtiges Herz aufnimmt, wird wahrlich froh werden. „Gesegnet das Volk, das den Jubelschall kennt.“ im gleichen Sinn hören wir die Worte des Propheten: „Fürwahr. Güte und Huld werden mir folgen alle Tage meines Lebens, und

ich werde wohnen im Hause Jahwes auf immerdar.“
- Psalm 23:6 Nicht in irdischen Häusern, nicht in irdischen Tempeln hoffen wir für immer zu wohnen. Wer sich zu den Leibesgliedern zählen darf, zu den lebendigen Steinen im geistigen Haus, dem jetzt im Bau befindlichen Tempel, wird wahrlich im Haus des Herrn für alle Zeit wohnen.

Das Schriftwort trifft auch auf die Welt im Millennium zu. Die ganze Menschheit wird dann eingeladen, sich dem Herrn zu nahen und Ihn anzubeten, sich dem geistigen Tempel, dem Christus, und durch diesen dem Vater zu nahen. Jeder, der diese Botschaft hört und sich nach ihr richtet, wird wahrhaft glücklich sein - so wie es das Evangelium bei Jesu Geburt anklingen ließ, daß schließlich Zeiten großer Freude allen Menschen bevorstehen.

* * *

Bibelstudium _____

Jesus ist nur ein Fürsprecher für Gläubige

„Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt; und wenn jemand sündigt - wir haben einen Beistand bei dem Vater: Jesus Christus, den Gerechten. Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.“

- 1. Johannes 2:1 und 2

In der Vergangenheit haben wir in unserem Studium des Wortes in Bezug auf unseren Leittext nicht fein genug unterschieden. Wir haben nicht darauf hingewiesen, daß die Errettung der erwählten Kirche eine getrennte und von der Errettung der Welt zu unterscheidende Angelegenheit ist. Wir haben die verschiedenen Schriftstellen, die mit der Sünde und ihrer Vergebung in einem losen Zusammenhang standen, undifferenziert angewandt. Das hat uns den Blick darauf versperrt, uns zu bestimmten eindeutigen Ansichten über dieses Thema zu bringen. Mit dem allmählichen Öffnen unserer Augen des Verständnisses verstehen wir zum Beispiel in unserem Leittext die Erklärung, daß das Opfer unseres Herrn eine Sühne ist, eine Genugtuung für unsere Sünden, die Sünden der Kirche, und nicht nur für die unsrigen Sünden, sondern auch für die der ganzen Welt. Wir bemerken, daß der Herr in diesem Schrifttext zwischen der Kirche und der Welt einen deutlichen Unterschied macht, zwischen unserer Errettung und der Errettung der Welt.

Es ist wahr, daß es zu einer Zeit keinen Unterschied gab, denn wir waren alle „Kinder des Zorns, wie alle anderen“, die es noch sind. Wir aber, welche die Stimme des Himmlischen Vaters gehört haben, welcher durch Jesus Christus Frieden verkündete, wir, die wir die Botschaft angenommen haben, wir, die wir versöhnt worden sind gegenüber Gott durch den Tod Seines Sohnes, sind nicht länger von der Welt, sondern stellen nach Gottes Standpunkt eine abgesonderte und unterschiedliche Klasse dar, eine kleine Minderheit, eine „Kleine Herde“. Die Schriften sagen uns,

daß wir berufen, auserwählt und von der Welt getrennt sind. Unseres Herrn Worte sind: „Ihr seid nicht von der Welt, sondern ich habe euch aus der Welt erwählt“. „Ihr habt nicht mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch (dazu) bestimmt“.

Unser Fürsprecher, der Mittler der Welt

Zu einer anderen Zeit hoffen wir über das Thema Christus der Mittler zu schreiben und dann zu zeigen, daß es während des Millennium-Zeitalters sein wird, daß Christus als Mittler zwischen Gott und den Menschen handeln wird, daß er schon die Grundlage für das große Werk der Versöhnung der Welt mit dem Vater gelegt hat, dadurch, daß er sich selbst geopfert hat. Während des Millennium-Zeitalters wird er jenes Werk durch die Versöhnung der Welt mit dem Vater vollenden - für diejenigen der Welt, die unter den günstigen Gelegenheiten froh sein werden zu der Erkenntnis des göttlichen Charakters und Planes zu kommen und gegenüber den göttlichen Anweisungen gehorsam zu sein. Die Schriften sprechen von unserem Herrn Jesus so, als ob er schon vom Vater geehrt und als der Eine angezeigt worden ist, schon zutreffend als Mittler, der das Werk der Vermittlung ausführen soll - derjenige, der herrschen muß, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat, und, daß jedes Knie sich beuge und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters. - 1. Korinther 15:25, Philipper 2:9 - 11 Die Zeit um dieses Werk auszuführen - die Zeit der Ausführung seiner Macht als Mittler und die Unterwerfung aller Dinge - ist jedoch noch zukünftig.

Wir möchten jetzt nur den Gedanken betonen, daß unser Herr Jesus nicht der Mittler der Kirche gegenüber dem Vater ist, sondern der Fürsprecher der Kirche. Es gibt eine scharfe Trennungslinie, die zwischen diesen zwei Gedanken gezogen werden muß. Ein Mittler deutet eine Feindschaft zwischen zwei Mandanten an, die das Einschreiten einer dritten Partei erforderlich machen, und dies ist bei der Kirche nicht der Fall. Wir sind keine Aufrührer. Wir sind nicht von Gott entfremdet, sondern durch Glauben an das Blut Kinder Gottes, und unser Erlöser versichert uns, „denn der Vater selbst hat euch lieb“. - Johannes 16:27 Sogar bevor in des Herrn Plan die Zeit heran ist, daß das Königreich aufgerichtet würde und die Aufrührer ausgerottet würden, sind wir froh, des Vaters Stimme Frieden durch Jesus Christus reden zu hören, und wir kamen zu ihm. Sicherlich gibt es hier keine Notwendigkeit für einen Mittler zwischen dem Vater, der Seine Kinder liebt und den Kindern, die ihren Vater lieben. Die Grundlage unserer Annahme bei dem Vater war jedoch unsere vom Herzen ausgehende Lossagung von der Sünde und unsere Annahme des Opfers Jesu als Bedekung unserer Befleckungen und Verdammung der Vergangenheit, und unsere Annahme durch unseren Vater in Christo geschah unter der Bedingung, daß wir von da an in seinen Fußstapfen gehen würden - nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist, wie es in dem vollkommenen Gesetz der Freiheit vorgegeben ist, dem Gesetz der Liebe zu Gott und den Menschen.

Es könnte die Frage entstehen, wenn wir Kinder Gottes sind, und der Himmlische Vater uns

liebt und uns in Christo durch den Verdienst seines vergossenen Blutes angenommen hat, warum sollten wir dann einen Fürsprecher bei dem Vater benötigen? Wir antworten darauf, daß des Vaters Forderung, daß unsere Herzen sich in vollkommener Liebe gegenüber Ihm und allen Menschen zeigen sollen, jenseits unserer Fähigkeit ist - nicht jenseits unseres Wunsches oder unseres Bemühens, unserer Absicht, aber jenseits unserer Vollbringung, weil wir den Schatz des neuen Sinnes in unseren irdischen Gefäßen besitzen - in unvollkommenen Leibern, weil wir in Sünde geboren, in Ungerechtigkeit geformt sind. Und der Apostel stellt auf Grund dessen fest, daß wir Dinge, die wir zu tun wünschen, nicht tun können. - Galater 5:17 Dies begründet die Notwendigkeit eines Fürsprechers bei dem Vater; weil wir sonst unseren Stand verlieren würden, der uns schon durch Glauben gewährt wurde.

„Und vergib uns unsere Schuld“

Dies bringt das Thema der Vergebung von Sünden zur Sprache. Einige fühlen sich veranlaßt zu sagen: Wenn unsere Sünden einst vergeben wurden, warum sollten wir die Angelegenheit vor dem Thron der Gnade wiederholen? Warum sollten wir fortfahren, uns selbst als Sünder zu bezeichnen, wenn das Wort des Herrn uns versichert, daß unsere Sünden und unsere Nachlässigkeiten aus Seiner Sicht bedeckt sind, daß wir durch Seine Gnade von all unseren Sünden umsonst gerechtfertigt sind? Dieses Argument ist zum Teil richtig, aber in anderer Hinsicht unrichtig. Soweit es die ursprüngliche Sünde betrifft, - unseren Anteil an der Adamischen Verurteilung, die über alle Men-

schen kam - versichert uns die Schrift, daß wir der Verurteilung entkommen sind, welche über der Welt ist. - Römer 8:1 - 4

Wenn wir also dem Zeugnis des Wortes unseres Herrn völligen Glauben schenken, daß unsere Sünden bedeckt sind, daß wir jener Verurteilung entkommen sind, dann kann es für uns nicht gleichzeitig passend sein, gegenüber dem Herrn die Gebete um Vergebung unseres Anteils an der ursprünglichen Sünde zu wiederholen. Das ist alles Vergangenheit und vorüber, und die passende Haltung des Glaubens an Gottes Versicherung untersagt es uns, die Bitten entlang dieser Linie zu wiederholen. Es würde für uns jedoch immer angebracht sein, des Herrn Güte anzuerkennen, daß Er uns unseren Teil an der ursprünglichen Sünde vergeben hat und Ihm dafür zu danken, daß Er unsere Füße aus der schrecklichen Grube und dem Morast der Sünde und ihrer Verdammnis erhoben und auf den Fels Christus Jesus gestellt und in unseren Mund ein neues Lied des Jubels, der Danksagung und des Lobpreises gelegt hat, welches unser Vorrecht und unsere Freude ist, seitdem wir von der Verurteilung zur Rechtfertigung hinübergewandert sind, von Kindern des Zorns zur Miterbschaft mit Jesus, unserem Herrn.

Es gibt aber mehr Sünden als unsere ursprüngliche Sünde. Diese werden in des Herrn Gebet als „Schuld“ bezeichnet. Und diese Schuld sollte beachtet werden, sollte täglich vor dem Thron der Gnade erwähnt werden. Als Neue Schöpfungen sind wir in einen Bund mit dem Herrn eingetreten, der uns dazu auffordert in den Fußstapfen Jesu auf dem schmalen Weg entsprechend dem Gesetz der

Liebe zu wandeln. Und wir alle finden fortwährend, wie aufrichtig und treu unsere Herzen auch gegenüber den Prinzipien der Gerechtigkeit und Liebe sind, daß wir wegen unserer Schwachheiten, Flecken und Unvollkommenheiten des Fleisches den vollkommenen Maßstab nicht erfüllen können. Diese Schuld gegenüber dem Gesetz der Liebe sollte vor dem Thron der Gnade erwähnt werden. Auf diese weist der Apostel in unserem Leittext hin. Zuvor weist er darauf hin, wie wir die Gemeinschaft mit dem Vater und mit Seinem Sohn, Jesus Christus, pflegen sollten; daß insofern daß unsere Unvollkommenheiten uns wieder von dem Vater und dem Sohn trennen, unsere Freude völlig sein möge, unsere Gemeinschaft vollkommen. Er sagt uns, daß wir als Neue Schöpfungen gemäß der neuen Natur im Licht wandeln müssen - der Wahrheit gemäß, der Gerechtigkeit gemäß. Wir dürfen nicht in Sünde, in Finsternis gemäß der gefallenen, menschlichen Natur wandeln.

Aber weil wir den Schatz des neuen Sinnes in einem beschädigten irdischen Gefäß besitzen, weil unser fleckenloses Kleid der Gerechtigkeit Christi fortwährend getragen werden muß und damit mit der Welt in Kontakt gebracht wird, zeigt der Apostel, daß es für uns unmöglich sein würde, es ohne Flecken oder kleinere Beeinträchtigungen zu bewahren. Trotzdem muß unser Hochzeitskleid ohne Flecken oder ohne die kleinste Beeinträchtigung sein, wenn wir am Ende des Zeitalters als Glieder der himmlischen Braut zu dem Hochzeitsfest annehmbar sein möchten. Was sollen wir dann tun? Was muß angesichts dieser scheinbaren widersprüchlichen Bedingungen unsere Richtung sein?

Der Apostel erklärt, daß das Blut Christi nicht nur zuerst die Angelegenheiten der Vergangenheit betraf, zu befriedigen, die Verurteilung zu beseitigen, die gegen uns als Glieder des Adamischen Geschlechts bestand, sondern daß das gleiche Verdienst des gleichen Opfers Christi für die Reinigung von jedem Flecken, jeder Unvollkommenheit, jeder Beschädigung benutzt werden kann. Er sagt: „Das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns (erhält uns rein) von jeder Sünde.“ - 1. Johannes 1:7 So - und nur so können die Kinder des Herrn in der gegenwärtigen Zeit fortfahren in der Gemeinschaft mit dem Vater und mit dem Sohn zu bleiben und auf die herrliche Umwandlung in der Ersten Auferstehung vorbereitet sein.

Wenn wir uns selbst betrügen

Der Apostel, der vermutete, daß einige Gläubige für sich beanspruchten, die Vollkommenheit erreicht zu haben, und daß ihr tägliches Leben vollkommen wäre, legt ein warnendes Wort ein, indem er sagt: „Wenn wir sagen, daß wir keine Sünde haben, (daß wir frei von irgendwelchen Übertretungen des vollkommenen Gesetzes der Liebe gegenüber Gott und den Menschen sind) betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.“ Wir stempeln Gott damit zu einem Lügner und zeigen, daß Sein Wort nicht in uns ist, daß wir Sein Wort nicht richtig studiert oder verstanden haben. Es gibt keine ernstere Gefahr für Sein Volk, als sich einzubilden, daß es vollkommen im Fleisch wäre. Dies wäre ein Anzeichen dafür, daß sie hinsichtlich vieler ihrer eigenen Fehler gegenüber blind sind. Wir können sicher sein, daß ihre Nachbarn und Freunde und Verwandte bei ihnen

Mängel erkennen können, und daß der Himmlische Vater noch mehr erkennt, wie Er in Seinem Wort erklärt, daß sie verfehlen Ihn zu verherrlichen - daß sie die völlige Herrlichkeit der Vollkommenheit nicht erreichen, die das vollkommene Gesetz der Liebe fordert. - 1. Johannes 1:8 - 10

Während daher Glaube an den Herrn und eine Erkenntnis Seines Wortes uns deutlich zeigt, daß wir von unseren alten Sünden gereinigt sind, daß vom göttlichen Standpunkt für den Haushalt des Glaubens alle mit dem zugerechneten Kleid der Gerechtigkeit Christi bedeckt sind, sehen wir im Gegensatz dazu, daß trotz unseres besten Bemühens, so nah wie möglich entlang der Richtschnur des göttlichen Gesetzes zu wandeln, tägliche Unvollkommenheiten auftauchen - wir sehen, daß wir die Dinge nicht tun können, die wir tun möchten.

Darüber hinaus erkennen wir uns deutlicher, da wir Jahr für Jahr in der Gnade und Erkenntnis und Liebe wachsen. Nachdem wir jahrelang Fortschritte auf dem Weg machen, können die Besten des Volkes des Herrn ihre eigenes Fehlverhalten besser erkennen als sie es zu Beginn ihrer christlichen Erfahrungen bemerkten. Sie erkennen täglich mehr als zuvor die Längen, Breiten, Höhen und Tiefen des göttlichen Charakters und des göttlichen Gesetzes; und da sie in das vollkommene Gesetz der Freiheit schauen wie in einen Spiegel, erkennen sie Tag um Tag mehr ihre eigenen natürlichen Unvollkommenheiten und ihr Fehlverhalten. Solche würden, wenn sie nicht die Bedeutung der Worte des Apostels in diesem Zusammenhang erkennen würden, vollkommen enttäuscht sein. Der

Apostel sagt: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.“
- 1. Johannes 1:9

Wir sehen, daß der Apostel nicht wieder auf die Frage der Todsünde hinweist und das Anlegen eines neuen Kleides der Gerechtigkeit Christi. All dies wurde in der Vergangenheit getan. Jenes Kleid gehört nun uns und darf niemals abgelegt werden, wenn wir in der göttlichen Gunst bleiben möchten. Aber unser Kleid muß ohne Flecken sein, und daher ist die gnadenreiche Vorsehung des Vaters durch den Sohn, daß das Blut Christi zu unserem Gebrauch angewandt werde, um uns von allen Sünden zu reinigen, sogar von den leichten. Deshalb hat der Herr vorgesehen, daß wir unser Kleid fleckenlos halten mögen von der Welt, indem wir Gebrauch von diesem garantierten Vorrecht machen, indem wir mit Mut zu dem Thron der Himmlischen Gnade kommen, damit wir Barmherzigkeit empfangen (in Bezug auf unsere Vernachlässigungen oder unsere Übertretungen) und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe.“ - Hebräer 4:16

Richtig verstanden geben diese Worte nicht irgendeine Sorglosigkeit hinsichtlich jener zu verstehen, die ihre Kleider fleckenlos vor der Welt erhalten möchten. Erfüllt mit dem Geist des Vaters und des Sohnes, erfüllt mit einer Liebe zur Gerechtigkeit, hassen sie sogar, wie der Apostel zu verstehen gibt, „das vom Fleisch befleckte Kleid“ - Judas 23 - und bemühen sich fortwährend mit zunehmender Ausdauer und Sorgfalt solche Schädigungen und die Notwendigkeit zur Bekennung von Übertretungen zu vermeiden. Diese Notwendigkeit

wird stetig abnehmen, wenn wir im Herrn und in der Macht Seiner Stärke zunehmend stärker werden. Daher müssen wir - so lange die Neue Schöpfung durch die irdischen Gefäße wirkt -, uns bei unserem besten Eifer für die Gerechtigkeit nicht enttäuscht fühlen. Wir sollten stattdessen ernsthafter auf die herrliche Verwandlung durch die Auferstehung, in der wir herrliche geistige Leiber bekommen werden, die unser Herr den Treuen - in jeder Hinsicht Vollkommenen, verheißen hat, warten und hoffen. Fortan sollen wir keine Sünde kennen und keine weiteren Übertretungen zu bekennen haben; denn das, was vollkommen ist, wird gekommen sein, und der Neue Sinn, die Neue Schöpfung wird künftig dazu in der Lage sein, ihre hohen und herrlichen Gefühle des Gehorsams gegenüber der Gerechtigkeit vollkommen auszudrücken.

Sie waschen ihre Kleider

Der Herr lenkt unsere Aufmerksamkeit darauf, daß es zwei Klassen geben wird, die während dieses Evangelium-Zeitalters errettet werden und eine andere Klasse, die während des Millennium-Zeitalters errettet wird. Alle, die während dieses Evangelium-Zeitalters errettet werden, sind Gläubige in dem Herrn Jesus Christus, „gerechtfertigt durch Glauben an sein Blut“. - Römer 5:9 Aber die während dieses Evangelium-Zeitalters gerechtfertigten Klassen tun mehr als zu glauben, tun mehr als zu bereuen, tun mehr als zu versuchen gerecht zu leben. Beide Klassen machen einen Bund mit dem Herrn in den Fußstapfen Jesu zu folgen. Beide Klassen bekommen das weiße Kleid der Rechtfertigung als ein Ergebnis eines solchen Glaubens und

einer Weihung. Auf eine dieser Klassen haben wir schon hingewiesen - die Klasse, die sich täglich, ja stündlich bemüht entsprechend ihrer Weihung zu leben und ihre Kleider vor der Welt fleckenlos zu halten, „ohne Flecken oder Runzeln oder dergleichen“. Diese Klasse wird in den Schriften als eine „Kleine Herde“ bezeichnet.

Die andere Klasse wird als die Große Schar bezeichnet. Die spätere Klasse betreffend sollten wir die Aussage beachten, „diese sind es, die aus der großen Bedrängnis kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und sie weiß gemacht im Blut des Lammes“. - Offenbarung 7:14 Diese Klasse, die es verfehlt ihre Kleider fleckenlos zu bewahren, die es verfehlt, ohne Übertretung zum Herrn zu gehen, beschmutzen ihre Kleider traurigerweise durch ihren Kontakt mit der Welt. Sie ärgerten sich über den ersten Flecken, über den zweiten und so weiter, aber nach und nach wurden sie immer sorgloser und weniger verständnisvoll für die absolute Reinhaltung ihres Kleides. Aus diesem Grund werden sie der hohen Ehre nicht wert erachtet werden, welche der Herr der „Kleinen Herde“ zu geben versprochen hat. Aber bevor sie irgendeine Ehre oder irgendeinen Platz in dem ewigen Königreich erlangen können, wird es notwendig sein, daß sie durch feurige Prüfungen gehen werden - Maßregeln, die zu ihrer Korrektur und ihrer Reinigung beitragen sollen. In einigen Teilen der Schriften wird auf diese Prüfung hingewiesen, als „das Feuer der Verfolgung unter uns, daß zu unserer Prüfung geschieht“. - 1. Petrus 4:12 Der erste Hinweis bezieht sich auf eine große Bedrängnis am Ende dieses Zeitalters und alle er-

warten, daß mit Ausnahme der Kleinen Herde alle durch diese Bedrängnis gehen werden. - Lukas 21:36

In dieser Zeit der Bedrängnis wird es eine allgemeine Reinigung geben, eine allgemeine Hinwendung zu dem Herrn seitens dieser Geweihten und einer Annahme durch den Herrn; denn wir lesen, daß sie aus großer Bedrängnis kommen werden mit ihnen gewährten Palmzweigen und der Erlaubnis dem Herrn in Seinem Tempel vor Seinem Thron zu dienen. Wir bemerken jedoch, daß die Kleine Herde, die ihre Kleider zu ihrem Teil durch tägliche, stündliche Anwendung des kostbaren Blutes zu diesem Zweck unbefleckt gehalten hat - diese die höheren Ehren erlangen; und, anstatt vor dem Thron zu sein, als die Braut, die Frau des Lammes, auf dem Thron sitzen wird. Anstatt Palmwedeln, die den Sieg darstellen, besitzen sie Kronen, welche den Sieg auf einer höheren, großartigeren Ebene anzeigen, die sie als „mehr als Überwinder“ anerkennen durch ihn, der sie liebte und mit seinem kostbaren Blut erkaufte. - Römer 8:37

Mit anderen Worten, die hier erwähnte Große Schar wird bis zu dem Punkt der Entsagung von der Sünde und der Reinigung des Kleides und der Erlangung der geistigen Natur gezüchtigt. Sie werden hoch geehrte Diener des Herrn während der Millenniumsherrschaft sein, während die Kleine Herde Miterben mit ihrem Herrn im Königreich sein wird. Die zwei Klassen werden im Psalm 45 dargestellt. Die Kleine Herde ist die Braut in herrlichen Kleidern mit feiner Stickerei und Gold, welche die Ausschmückung mit den Früchten des Gei-

stes und dem Gold der Göttlichen Natur anzeigt, während die Große Schar durch eine größere Gruppe dargestellt wird - den Jungfrauen, ihren Gefährtinnen, die ihr in die Gegenwart des Königs folgen.

Die Kleine Herde wird in der Offenbarung symbolisch als 144.000 Personen dargestellt, 12.000 von jedem Stamm Israels. Wie wir zuvor gesehen haben, war das natürliche Volk Israel ein vorbildliches Volk. Das wirkliche Volk Gottes ist das geistige Israel. Die Verheißungen und Gelegenheiten betrafen jedoch zuerst das natürliche Israel; und so viele aus all den Stämmen die rechte Herzensstellung besaßen und den Meister erreichten, wurde die Freiheit gegeben, Glieder des Hauses der Söhne zu werden. - Johannes 1:12 Die Übrigen jener Nation wurden von der Teilnahme an der Hauptsegnung ausgeschlossen, um anschließend im Millennium-Zeitalter eine Gelegenheit zu einer niedrigeren Segnung zu erlangen. Ihr Hinauswurf hinterließ Lücken in der Zahl der zwölf Stämme, und es ist wegen dieser Lücken, daß der Herr während dieses Evangelium-Zeitalters jene eingeladen hat, die ein Ohr die Wahrheit zu hören und den ernststen Wunsch sie anzunehmen haben. Es werden viel mehr berufen als zu dieser Stelle auserwählt werden. Die Welt im allgemeinen wird nicht berufen, sondern nur diejenigen, die ein Ohr haben zu hören. Die große Schar, die, obwohl berufen, mit einer vollen Wertschätzung darauf zu antworten verfehlt, verfehlt, sich die Mitgliedschaft in dieser geistigen Israel-Klasse, der Kleinen Herde zu sichern. Wie wir jedoch gesehen haben, werden sie durch viel Bedrängnis und Züchtigung des Herrn

zu einer großartigen Stellung gelangen, die aber viel geringer ist, als die der „Auserwählten“.

Wir haben einen Fürsprecher

Die Welt hat keinen Fürsprecher bei dem Vater, wir aber haben ihn. Der geweihte Haushalt des Glaubens ist durch ihn selbst im Himmel dargestellt, der die ganze Welt erlöste. Nachdem unser Herr sein Opfer auf Golgatha vollendet hatte und am dritten Tag von den Toten auferstanden war, verbrachte er vierzig Tage mit den Jüngern, um sie zu festigen und auf das Werk vorzubereiten, das vor ihnen lag. Dann stieg er auf zur Höhe, um dort in der Gegenwart Gottes um unseretwillen zu erscheinen, um für uns als unser Fürsprecher einzutreten. - Hebräer 9:24 Das Bild ist eine besondere Darstellung. Ein Anwalt tritt in Erscheinung um für seinen Klienten zu sprechen und nicht für andere, und obwohl unser Herr den Erlösungspreis für die Sünden der ganzen Welt niedergelegt hat, oder wie Hebräer 9:24 sagt, eine Sühne für die Sünden der ganzen Welt ist, erschien er trotzdem nicht für die ganze Welt. Die Welt hat ihn nicht als einen Fürsprecher erhalten. Nur Gläubige sind in dies Verwandtschaftsverhältnis gekommen und folglich erscheint er nur für sie, nur für diese hat er Frieden gemacht. Daher sind nur diese in ein Bundesverhältnis mit dem Vater gebracht worden, wie die Schriften zeigen.

Der gleiche Jesus wird auf der Grundlage des gleichen Sündopfers, das auf Golgatha vollendet wurde, im nächsten Zeitalter die Rechtssache der Welt aufnehmen - nicht als ein Fürsprecher, nicht indem er für sie vor dem Vater erscheint und sie rechtfertigt.

tigt aus Glauben, sondern als ein Vermittler zwischen Gott und Menschen. Gott steht für Seine eigene Gerechtigkeit. Die Menschheit im allgemeinen, die Welt, befindet sich mehr oder weniger in einer rebellischen Haltung als Liebhaber der Sünde, die blind gegenüber ihren wahren Interessen sind. Der Mittler führt ein Werk zu ihrem Vorteil durch, um Versöhnung zwischen Gott und diesen Seinen rebellischen Geschöpfen herbeizuführen und um die Letzteren durch das Öffnen der Augen ihres Verständnisses wiederherzustellen, indem Er ihnen wertvolle Lektionen und Erfahrungen hinsichtlich der Segnungen der Gerechtigkeit und der Unerwünschtheit der Sünde erteilt, um so viele wie möglich zur Gemeinschaft mit dem Vater zurückzubringen und sie geistig, moralisch und physisch zur ursprünglichen Ähnlichkeit Gottes wiederherzustellen. Am Ende des Millennium-Zeitalters wird der Mittler bereit sein, die vollkommenen Glieder des Menschengeschlechts, die Untadeligen und Gesetzestreuen, dem Vater vorzustellen; denn alle, die Seine Dienste der Versöhnung abgelehnt haben, werden dann im Zweiten Tod vernichtet worden sein. Somit wird es keine Leiden, keine Schmerzen, kein Seufzen, kein Weinen, kein Sterben mehr geben, weil die früheren Dinge vergangen sein werden. Der Mittler wird sein großes Werk der Ausrottung der Sünde und der Einführung ewiger Gerechtigkeit durchgeführt haben.

Wie kostbar ist der Gedanke, daß während die Welt heute noch geistig, moralisch und physisch von der Sünde vergiftet und blind gegenüber ihren eigenen besten Interessen ist, die Zeit noch kommen wird, in der sie gesegnet wird mit dem Öffnen

der Augen ihres Verständnisses und mit allem nötigen Beistand zu ihrer Wiederherstellung. Und wie des Herrn Worte in unseren Ohren Wiederhall finden: „Glückselig aber eure Augen, daß sie sehen; und eure Ohren, daß sie hören.“ - Matthäus 13:16
Wir können Gott danken, daß das Licht der Erkenntnis Seiner Gottheit in unsere Herzen geleuchtet hat, und daß wir nicht länger auf das Mittlerwerk warten müssen, uns zu versöhnen, sondern, daß wir uns nun im voraus sofort an den Herrn wenden, sobald als wir von Seiner Gnade in Christus gehört haben. Und wie gnädig ist Seine Vorsehung in allem zu unserer Annahme in Seine Familie, unserer Geisteszeugung zu einer neuen Natur, daß wir Söhne Gottes werden können und Miterben mit Seinem Sohn in dem herrlichen Königreich, welches die Welt segnen soll - „alle Geschlechter der Erde“.

* * *

Heilung aller Leiden

„Er selbst nahm unsere Schwachheiten und trug unsere Krankheiten.“ - Matthäus 8:2 - 17

Wenn auch unser großer Meister alle Arten von Krankheiten heilte, wäre es falsch anzunehmen, daß darin seine ganze Mission oder der wichtigste Teil seiner Aufgabe bestand. Er vollbrachte diese Heilungen im Hinblick auf drei Ziele:

1. auf seine Botschaft aufmerksam zu machen

2. eine Vorstellung von seinem großen zukünftigen Werk zu vermitteln, wenn er in seiner Herrschermacht alle Gebrechen heilen wird und die Menschheit aus dem Zustand von Sünde und Tod aufrichten wird

3. Prüfstein zu sein für seine Treue dem Weihegelübde gegenüber. Bei den vielen Heilungen, durch die er den Menschen diente, legte er beständig sein Leben nieder, so daß dieser vollkommene Mensch nach dreieinhalb Jahren Dienst seine Lebenskraft so erschöpft hatte, daß er das Kreuz nicht mehr tragen konnte. So hatte er sein großes Opfer teilweise schon erbracht, bevor er Golgatha erreichte, wo es vollendet wurde. Und so wirkte der Herr seine Wunder, wie es der Prophet ausdrückt, „auf eigene Kosten“, als *sein* Opfer: „Fürwahr, er hat unsere Leiden getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen“. Jede Heilungstat ließ die Lebenskraft des Herrn mehr oder weniger schwinden. Wir lesen dazu: „ ... es ging Kraft von ihm aus und er heilte alle.“ - Lukas 6:19

Der Aussatz, der im Osten sehr verbreitet ist, findet in der Schrift symbolisch Anwendung, um Sünde darzustellen, und wenn jemand davon befreit wird, bedeutet es die Reinigung von Sünden. Aussatz galt als unheilbar, und da der Herr Heilung bewirken konnte, bewies dies seine übernatürliche Macht. Im vorliegenden Fall, wie auch bei anderer Gelegenheit, richtete der Herr die Dinge so ein, daß das Wunder nicht ausdrücklich unter dem Volk breit mitgeteilt wurde. Wenn er das Bekanntwerden zugelassen hätte, wäre er vermutlich zu populär geworden, wie wir aus anderen Anlässen sehen, wo man ihn zum König erklären wollte.

Er ordnete jedoch an, daß das Wunder ordnungsgemäß dem Hohenpriester angezeigt wurde. So verlangte es das Gesetz. - Darüber hinaus wollte Jesus, daß die Wunder „ihnen zum Zeugnis sein sollten“, denen nämlich, die als Führer des Volkes auf Moses' Stuhl saßen, und die schließlich über ihn zu Gericht sitzen sollten. Sie sollten wenigstens von seinen Wundern Kenntnis haben.

Von römischen Soldaten konnte wohl nicht viel an Religion erwartet werden, und doch wies unser Herr von dem einen, dessen Diener er heilte, nach, daß dessen Glaube größer war als der den er jemals unter den Israeliten gefunden hatte. Der Römer flehte ihn um seine Gunst für seinen Diener an, und als unser Herr zusagte und ins Haus des Hauptmanns kommen und den Kranken heilen wollte, antwortete ihm der Centurio, daß ein Besuch durchaus überflüssig ist, denn es sei völlig ausreichend, wenn er das Wort zur Heilung ausspreche. Jesus entließ den Hauptmann mit den Worten: „Geh hin, und dir geschehe, wie du geglaubt hast.“ Und sein Diener war gesund.

In diesen Worten ist eine Lektion für uns enthalten: die Fähigkeiten des Herrn waren unbegrenzt. Und seine Segnungen für uns sind um so größer, je mehr wir bereit sind, sie im Glauben in Anspruch zu nehmen, denn „ohne Glauben ist es unmöglich Gott wohlzugefallen“. Wer keinen Glauben aufbringen kann, kann auch keinen Anteil an den Segnungen haben, die die Berufung durch das Evangelium anbietet, sondern er muß auf die sichtbaren Dinge des Millenniums warten.

Der Herr ergriff die Gelegenheit dieses Vorgangs und sprach eine Prophezeiung aus, die seinen Zuhörern seltsam vorgekommen sein muß, nämlich daß viele aus dem Osten und dem Westen, Nichtjuden, kommen würden und mit Abraham, Isaak und Jakob vereint sein würden, während Israeliten aus der Gunst Gottes fielen und in die äußere Finsternis der Ungnade gerieten, wo Elend und Not herrschen sollten. Seit der Zerstörung Jerusalems lag in der Tat diese „äußere Finsternis“ durch die Wegnahme von Gottes Gnade auf ihnen.

Die Juden rechneten fest mit der Aufrichtung des Reiches im Millennium, stellten sich aber vor, daß ausschließlich Juden darin wären oder dazugehörten. Der innere Kern dieser Klasse kam tatsächlich aus den Juden, beginnend mit Pfingsten, für dreieinhalb Jahre, bis zu dem Punkt, als Kornelius als der erste aus den Nationen angenommen wurde. Von da an war die „Zwischenwand der Umzäunung“ zwischen Juden und Nichtjuden abgebrochen, die letztere daran gehindert hatte, den vollen Anteil von Gottes Gunst zu bekommen. Während der 2.000 Jahre hat der Herr Jünger aus allen Völkern berufen und gesammelt. Die, die unter ihnen treu waren, werden die Brautklasse seines Reiches darstellen. Abraham, Isaak und Jakob werden in Zusammenarbeit mit ihnen eine Ehrenstellung für die Segnung des wieder zusammengeführten Israel einnehmen. Durch sie werden im nahe bevorstehenden Millennium alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.

Die Treuen aus den Juden werden an Christi Reich Anteil haben, während das Volk als Ganzes aus Gottes Gunst und in die äußere Finsternis ge-

fallen ist, eben die Finsternis, welche die Nationen - die Welt im allgemeinen - einhüllte. In Israel gibt es seit nahezu 2.000 Jahren Weinen und Zähneknirschen, und dies wird nach Aussage der Schrift andauern, bis die Zeit herbeikommt, wo Gott gnädig ihre Sünden vergibt, sie aus ihrer Verblendung befreit und sie bei Anbruch Seines Reiches zu Seinem Werkzeug für die Segnung aller Geschlechter der Erde macht.

Kein Heilungswunder wurde vom Herrn jemals an seinen Jüngern vollbracht. Das Gleiche trifft auf die Heilungen durch die Apostel zu; diese Segnungen betrafen immer Personen außerhalb der Nachfolgerschaft. Dies geschah, weil der an die Nachfolger gerichtete „Ruf“ nicht auf menschliche Vollkommenheit, Wiederherstellung und Gesundheit abzielte, sondern auf Selbstverleugnung und Opfer, ja auf den Tod. Ihre Segnungen und Vorrechte waren auf geistige Dinge ausgerichtet. Lazarus' und Tabithas Erweckung geschahen nicht so, daß damit diese Grundregel verletzt wurde, noch traf dies auf die Heilung der Schwiegermutter von Petrus zu, denn wir haben keinen Anlaß anzunehmen, daß sie gläubig und eine Nachfolgerin des Herrn war.

* * *



Gottes Anweisung für Moses und uns

„Da sprach der HERR zu ihm: Was ist das da in deiner Hand? Er sagte: Ein Stab.“ - 2. Mose 4:2

In 2. Mose, Kapitel 3, finden wir den Bericht, in welchem Gott zu Mose sprach und ihm die Anweisung gab, eine sehr wichtige Aufgabe zu erfüllen, welche die Befreiung der Israeliten aus Ihrer Knechtschaft in Ägypten war. Wie alle wahrhaft großen Männer Gottes erkannte Mose seine eigene Schwachheit und Unfähigkeit zur Ausführung der ihm angetragenen Aufgabe. Er sah die Schwierigkeiten voraus, die bei seinem Bemühen auftreten würden, die ägyptischen Machthaber davon zu überzeugen, daß der Gott des Himmels durch ihn die Freilassung seiner Geschwister forderte. Mose äußerte gegenüber Gott seine Zweifel darüber, daß er für etwas auserwählt sein könne, von dem er fühlte, daß es für ihn nahezu unmöglich wäre, diesen Auftrag auszuführen. Obgleich demütig eingestellt, verfehlte Mose ausreichenden Glauben zu zeigen, zu erkennen, daß mit der Macht Gottes auf seiner Seite all die Hindernisse, die er befürchtete, überwunden werden konnten.

Der Herr erteilte Mose eine sehr wichtige Lektion mit dem Ziel, seinen Glauben durch das Verrichten eines Wunders zu stärken, das mit einem einfachen Hirtenstab, den er besaß, im Zusammenhang stand. In diesem Wunder sehen wir einen wichtigen Aspekt der Handlung Gottes derer

illustriert, die Er täglich in Seinem Dienst benutzt - nämlich, daß Er in Seinem Dienst die Talente der Zeit, Stärke oder der Mittel fortlaufend überwaltet, segnet und ermächtigt. Sehr selten ist es für die Diener Gottes von Nöten zu warten, bis Er ihnen etwas Neues in die Hände legt, um es zu benutzen, bevor sie Ihm dienen können. Wie in den Worten unseres Leittextes berichtet, fragte der Herr Moses: „Was ist da in deiner Hand?“ Wir wollen auf diese Lektion gut achten - daß es zumeist das ist, was wir schon besitzen, das zum Besten in unserem Werk für Ihn benutzt werden kann.

Gottes Handeln mit Moses bei dieser Gelegenheit erinnert uns auch daran, wie Er zu Seinem Volk spricht. Zuerst sprach Er zu Mose durch einen Engel -- Seinen Boten - aus dem brennenden Dornbusch. Erst als Mose sich abwendete, um zu untersuchen, sprach Gott zu ihm. - 2. Mose 2 - 4 Gott spricht täglich zu Seinem geweihten Volk durch die in Seinem Wort gefundene Wahrheit. Er hat in ähnlicher Weise einen Sendboten benutzt, um diese Wahrheiten zu unserer Aufmerksamkeit zu bringen. Wenn wir uns abwenden und diese Dinge durch die Schrift prüfen, entdecken wir, daß der Sendbote unsere Aufmerksamkeit auf Gottes herrlichen Plan gelenkt hat. Wir bemerken dann, daß es Gott ist, der zu uns gesprochen hat durch die durch Seinen Sendboten bereitgehaltene Wahrheit.

Der wahre Gott

Als Paulus über die Zustände in seinen Tagen sprach, sagte er, daß es „viele Götter und viele Herren“ gab. - 1. Korinther 8:5 Dies ist auch heute

noch wahr, und es war auch wahr in den Tagen des Moses. Zu Mose sprechend gab der wahre Gott sich jedoch als „der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs“ zu erkennen. - 2. Mose 3:6 Der Gott Abrahams ist und bleibt der einzige wahre Gott, und die Botschaft, die Abraham gepredigt wurde, ist das einzig wahre Evangelium. - Apostelgeschichte 3:18, Galater 3:8, 16 und 27 - 29 Die diese Botschaft nicht gehört haben, können nicht die Stimme des wahren und lebendigen Gottes gehört haben. Sie mögen die Stimme des Gottes der Qual oder des Gottes der Dreieinigkeit gehört haben oder einen der anderen vielen Götter religiöser Glaubensbekenntnisse, aber sie haben nicht die Stimme des wahren Gottes gehört.

Die Identifikation der Stimme des wahren Gottes ist nicht schwer. Gegenüber dem Abraham erklärte Er Seine Absicht, alle Geschlechter der Erde durch einen „Samen“ zu segnen. - 1. Mose 22:16 - 18, 26:1 - 5, 28:10 - 14 und Apostelgeschichte 3:22 - 26 Wir haben diese Botschaft gehört. Es ist das große Thema des Evangeliums, das uns erreicht hat. So bedeutet es, daß der wahre Gott, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs zu uns gesprochen hat, denn Er verändert sich nicht. - Maleachi 3:6 Seine Verheißung gegenüber Abraham, alle Geschlechter der Erde zu segnen, ist noch immer in Seiner Absicht.

Moses, Moses

Wir sollten die Direktheit nicht unterschätzen, mit der Gott mit uns als Einzelpersonen handelt. Wir könnten denken, daß die Wahrheit durch

einen Zufall zu uns kam, und daß der Herr nichts Besonderes mit uns im Sinn hatte. Jesus sagte jedoch: „Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht.“ - Johannes 6:44 Gott zieht Sein Volk durch die Wahrheit, und während Seine Diener den Samen der Wahrheit an allen Wassern säen, ist es doch sicher, daß der Himmlische Vater in Seiner eigenen Weise dies überwaltet in Verbindung mit den einzelnen Personen, die sich zur Wahrheit hingezogen fühlen. Er ist immer noch imstande einen „brennenden Busch“ und den „Engel“ vorzusehen, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, zu denen Er zu sprechen wünscht.

Wenn unsere Augen durch die Wahrheit erleuchtet worden sind, die Herrlichkeit des Herrn zu erkennen, bedeutet es, daß der Gott Abrahams zu uns gesprochen hat. Es bedeutet auch, wie in dem Fall von Moses, daß Gott mit einer bestimmten Absicht zu uns gesprochen hat. Daher ist es entscheidend, daß wir zuhören. Moses Antwort war: „Hier bin ich!“ - 2. Mose 3:4 Wenn wir aus diesem Beispiel einen Nutzen ziehen wollen, werden auch wir darauf antworten: „Hier bin ich!“

Nachdem Moses so auf die Stimme Gottes geantwortet hatte, begriff er als Nächstes die Heiligkeit der Stellung, die er nun einnahm. „Zieh deine Sandalen von deinen Füßen, denn die Stätte, auf der du stehst, ist heiliger Boden!“ - Vers 5 Wie sich dies hinsichtlich Gottes Volk täglich bewahrheitet. Die Stellung, in die uns die Wahrheit gebracht hat, ist heilig und abgesondert. Wenn wir im Geist einer völligen Weihung geantwortet haben, bedeutet es, daß unser ganzes Leben den heiligen Dingen

Gottes völlig geweiht ist. „Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“, schrieb Paulus, indem er hinzufügte, daß diese „neuen Dinge von Gott sind“. - 2. Korinther 5:17 und 18

Ein Werk, das zu tun ist

Gott sprach zu Moses, weil Er ein Werk für ihn zu tun hatte. Dies ist wahr von jenen, zu denen der Herr in der gegenwärtigen Zeit spricht. Hierin ist einer der Unterschiede zwischen der Christenheit im Allgemeinen und jenen Gott völlig Geweihten illustriert. Bei den meisten Bekennern der Christenheit ist es gewöhnlich nur der Pfarrerstand, auf den geschaut wird, anstatt auf diejenigen, die zu einem besonderen Werk im Zusammenhang mit ihrem christlichen Leben berufen worden sind. Für die meisten ist Christ zu sein nur eine Angelegenheit der Eintragung bei einer bestimmten Religionsgemeinschaft, indem sie finanzielle Unterstützer einer Kirche sind und an ihren Diensten oft genug teilnehmen, um auf der Mitgliederliste zu bleiben. Indem sie dies tun, fühlen die meisten von ihnen, sicher sein zu können, daß sie nach dem Tod glückliche Bedingungen zu erwarten haben.

Es gibt jedoch keine Unterscheidung zwischen Pfarrerstand und Laienstand bezüglich der Rangordnung bei den wahren Nachfolgern des Meisters. Alle sind berufen, ein Werk für Gott zu tun, - die Menge der Werke, die sie tun, wird nur durch die Umstände und individuelle Belastbarkeit begrenzt. Es ist auch eine bezeichnende Charaktereigenschaft unseres Gottes, daß Er „beruft“ aber nie drängt. Er möchte solche, die Ihn anbeten und

Ihm willig, freudig und verständnisvoll „im Geist und in der Wahrheit“ dienen. - Johannes 4:23 und 24

Gideon und andere

Gideon wurde berufen, Gott zu dienen, wie auch Jeremia. Gott legte Seine Hand auf Hesekiel, denn Er hatte für ihn ein Werk durchzuführen. - Richter 6:14, Jeremia 1:4 und 5 und Hesekiel 1:3 Jesaja wurde eine Visionzuteil und ihm wurde gezeigt, daß Gott wollte, daß er ein besonderer Botschafter für Israel sein sollte. - Jesaja 6:8 und 9 Ausnahmslos fühlten sich diese Berufenen ungeeignet das Werk auszuführen, zu dem sie aufgerufen wurden. Wenn sie jedoch von dem Ursprung ihrer Berufung völlig überzeugt waren, und sicher waren, daß Gott mit ihnen sein würde, so antworteten sie ein jeder im Geist der völligen Weihung dem Gott Abrahams.

Als Jesaja die wunderbare Vision Gottes sah, sagte er: „Wehe mir, denn ich bin verloren. Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen.“ Als Moses die Bedeutung der Worte Gottes für ihn erkannte, fühlte er seine Unzulänglichkeit. Er war kein wortgewandter Mann; dies schien jedoch eine notwendige Voraussetzung für einen zu sein, der vor dem Pharao erscheinen und die Freilassung der Israeliten fordern sollte. Gottes Hand war nicht zu kurz. Er reinigte Jesajas Lippen und sah ein Mundstück für Moses vor. - Jesaja 6:5 - 7 und 2. Mose 4:10 - 16 Ähnlich können wir sicher sein, daß Er auch heute für all die Nöte bei denjenigen Vorsorge trifft, die Er in Seinen Dienst beruft.

Im Fall von Moses benutzte Gott etwas, das Mose anstatt von Talenten besaß, und dann gab Er ihm einen Mitarbeiter, um das zu tun, was Mose selbst nicht tun konnte. Es ist der gleiche Vorgang bei des Herrn Volk heute. Als Einzelne sind wir berufen worden, um nur diejenigen Teile des Werkes des Himmlischen Vaters auszuführen, für die wir nach Seinem Vorherwissen geeignet sind. „Nun aber hat Gott die Glieder bestimmt, jedes einzelne von ihnen am Leib, wie er wollte.“ - 1. Korinther 12:18 Durch diese Vorsorge der göttlichen Weisheit geht die große Sache Gottes erfolgreich voran.

Befreiung

Moses wurde von Gott berufen, Israel von der Knechtschaft Ägyptens zu befreien. Dies stellt bildhaft die Befreiung der ganzen Menschenwelt von der Knechtschaft von Sünde und Tod und der Segnung aller Geschlechter der Erde dar, die dem Abraham verheißen wurde. Wir sind heute zur Teilnahme an einer anderen Phase dieses großen Planes Gottes berufen worden. Wir sind eingeladen worden, an dem Werk teilzunehmen, den Christus auf Erden darzustellen, wie unter Gottes Leitung die Vorbereitung der zukünftigen Könige und Priester auf Erden stattfindet.

Wir sind auch berufen, an dem zukünftigen Erscheinungsbild des Planes Gottes teilzuhaben - dem Werk des Königreichs, alle Geschlechter der Erde zu segnen. Wenn wir uns würdig erweisen einen Anteil an jenem Werk zu haben, wird unser Vorrecht des Dienstes viel herrlicher und umfangreicher sein, als es jetzt ist. Wir sollten jedoch nicht vermuten, daß die Gelegenheit des Dienstes

in dem Königreich uns auch dann garantiert wird, wenn wir auf den göttlichen Ruf des Dienstes zur gegenwärtigen Zeit nicht glaubensvoll antworten mit dem Opfern alles dessen, was wir haben und sind und zu sein hoffen.

Haben wir gehört?

Wie es für Moses war, ist es für uns schwierig, die unermesslich große Tatsache zu begreifen, daß Gott zu uns gesprochen hat durch Sein Wort, und daß Er tatsächlich wünscht, daß wir hinausgehen und für Ihn ein Werk verrichten. Moses fragte: „Wer bin ich, daß ich zum Pharao gehen und die Söhne Israel aus Ägypten herausführen sollte?“ - 2. Mose 3:11 Wir sind auch dazu geneigt, uns zu wundern, warum wir zu solch einem Hohen Ruf berufen sein sollten - warum sollten wir eingeladen sein mit Gott an der Versöhnung des verlorenen Menschengeschlechts mitzuwirken? Es ist jedoch wichtig, daß unser Glaube diese wichtige Wahrheit versteht.

Die Schriften informieren uns darüber deutlich; und unser Glaube muß auf die Tatsache achten, daß Gott eine Gruppe von Menschen in diesem Evangelium-Zeitalter beruft, und daß Er sie in dem Messianischen Königreich benutzen will, alle zu befreien, die dann Sein Volk werden wollen. Wenn wir auf diesen Ruf geantwortet und zugestimmt haben, dessen Bedingungen zu erfüllen, so müssen wir den tiefen Sinn der Verantwortung fühlen, die seine Annahme uns auferlegt. Wenn wir dies tun, ist es auch wichtig, daß wir die Glückseligkeit der göttlichen Verheißung verstehen „Barmherzigkeit zu empfangen und Gnade zu finden zur

rechtzeitigen Hilfe“, da wir bemüht sind, das Werk zu tun, das Gott uns zu tun beauftragt hat. - Hebräer 4:16

Moses Anerkennung seiner eigenen Unwürdigkeit für das vor ihm liegende Werk war in sofern eine gute Sache, daß sie ihn dazu veranlaßte, sich völliger auf Gott zu stützen. Es ist nur in der Stärke des Herrn, daß irgendjemand Seines Volkes imstande ist, Ihm annehmbar zu dienen. - Psalmen 28:7 und 8 und 121:2 Gott sprach zu Mose: „Ich werde ja mit dir sein“, und diese Verheißung betrifft auch uns. - 2. Mose 3:12 Eine andere Verheißung ist: „Ich will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen.“ Dies sind nur Kostproben von den vielen kostbaren Verheißungen, durch die der Himmlische Vater uns des Erfolges bei dem großen Vorhaben versichert, zu dem Er uns berufen hat.

Eine herzbewegende Frage

Mose wollte sich seiner gewählten Stellung sicher sein, bevor er eine solch wichtige Mission wie die Befreiung Israels aus der Knechtschaft Ägyptens beginnen würde. Seine Unsicherheit war dem Herrn offenbar, der ihn fragte, was er in seiner Hand halte. Als Mose entgegnete, daß es ein Stab sei, demonstrierte Gott ihm, wie er diesen Stab in einer wunderbaren Weise benutzen sollte, um zu demonstrieren, daß sein Besitzer in der Tat von dem großen „Gott Abrahams“ gesandt worden war. - 2. Mose 4:2 - 5

Die Frage, die Mose gestellt wurde: „Was ist das in deiner Hand?“ scheint wunderschön den Gedanken zu verstehen zu geben, daß Gott von

uns erwartet, daß wir das, was zur Zeit in unserer Hand ist, benutzen, was es auch immer sei, Zeit oder Talente oder Geldmittel, zur Verwirklichung des Auftrags, den Er uns gegeben hat. Es obliegt einem jeden von uns uns selbst diese gleiche Frage zu stellen - Was ist in unseren Händen, das für das Werk in dem Dienst des Herrn eingesetzt werden könnte? Es mag uns überraschen, wenn wir bemerken wie vielen Talenten oder Gelegenheiten wir erlauben brach zu liegen und unbenutzt zu bleiben. Manchmal werden kleine Vorrechte des Dienstes übersehen, während wir darauf warten, daß der Herr uns etwas Wichtigeres zum Gebrauch für Ihn in die Hände legt.

Zeit, Kraft, finanzielle Mittel und Möglichkeiten sind einige von den Dingen, die wir zur Verwendung im Dienst des Herrn und für Sein Volk in der Hand haben mögen. Die Zeit ist ein sehr wichtiges Talent, mit der man dienen kann, besonders, wenn sie von einem Maß von Willensstärke begleitet ist. Einige mögen jedoch sagen, daß sie beides besitzen, sowohl Zeit als auch Willensstärke aber nicht die Fähigkeit der Ausführung - und daher nicht imstande sind dem Herrn zu dienen. Dies ist jedoch keine gültige Entschuldigung an dem Tag an dem wir leben. Tatsächlich ist das Evangelium zur Verteilung verfügbar, sowohl in gedruckter als auch elektronischer Form und kann von denen, die ihre Zeit und Kraft dafür einsetzen wollen, frei verbreitet werden.

Andere mögen sagen, daß sie Zeit haben, aber nicht ausreichend Kraft besitzen für den Herrn zu wirken. Es gibt aber auch viele, die durch Krankheit oder Alter an ihr Heim gebunden sind,

jedoch ihre Zeit nutzen, indem sie Wahrheitsbotschaften versenden, oder Worte der Ermutigung an andere schicken. Der Herr segnet solche Anstrengungen reichlich. Es war der Wunsch Moses, daß Gott einen anderen senden sollte, die Israeliten zu befreien. Wir mögen des öfteren ähnliche Gefühle zeigen, die Verantwortung des Dienstes für die Wahrheit auf die Schultern anderer zu legen, aber die Tatsache, daß Gott uns Sein Wort der Wahrheit gegeben hat, bedeutet, daß Er von uns erwartet, daß wir sie benutzen.

Durch den Geist

Unser Auftrag zu dienen wird deutlich in Apostelgeschichte 1:8 mit den Worten gezeigt: „Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein; sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.“ Es gibt keine schriftgemäße Vollmacht, die zeigt, daß diese göttliche Anordnung annulliert werden müßte, solange noch ein einziges Glied der Kirche auf dieser Seite des Vorhangs bleibt. Während die Resultate gering erscheinen mögen, sind wir noch mit der Gelegenheit gesegnet, „das Evangelium vom Königreich in aller Welt zu einem Zeugnis zu predigen“. - Matthäus 24:14

Es gibt viele Beweise des innewohnenden Geistes in unserem Leben, von dem wir wissen können. Ein sehr wichtiger wird von Paulus erwähnt: „Der Geist selbst bezeugt (zusammen) mit unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind, ... wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.“ - Römer 8:16 und 17 Der

Heiliger Geist hatte durch die Propheten die Leiden Christi im Voraus verkündet. Daher haben diejenigen, die das Vorrecht besitzen, an diesen Leiden teilzuhaben, das Zeugnis des Geistes, daß sie ein Teil der gesalbten Gemeinschaft sind, die berechtigt sind, ihr Leben in des Herrn Dienst niederzulegen. Sie haben die Versicherung, daß, das Opfer ihres Lebens auf diese Weise „heilig und Gott annehmbar“ und „ihr vernünftiger Dienst“ sein wird. - Römer 12:1

Wir müssen dann das Vorrecht des Opfern erkennen. Das christliche Leben ist nicht nur eine Angelegenheit eines hohen moralischen Standes und einer sicheren Zufriedenstellung emotionaler Hingabe. Wenn wir uns der Wahrheit gegenüber loyal verhalten sollen, müssen wir willens sein, alles, was wir besitzen, im Interesse derselben zu opfern. Es ist nicht genug, zu sagen, daß wir der Wahrheit Glauben schenken. Wir müssen auch ihrem ewigen Zweck nach unserem besten Vermögen dienen. Gott sprach zu Mose und fortan lebte er sein Leben für Gott. So ist es auch bei allen wahrhaft treuen Dienern Gottes geschehen, zu denen Er geredet hat. Saul von Tarsus fragte: „Herr, was willst du, daß ich tun soll?“ - Apostelgeschichte 9:6 nach Schlachter Dies ist der wahre Wunsch aller, zu denen Gott spricht.

Das Opfer der Kirche, das in Erwidigung gegenüber der Vision der Wahrheit erfolgt, bezweckt, sie auf die Befreiung der Welt von Sünde und Tod als Teil der großen Melchisedek-Priesterschaft des nächsten Zeitalters vorzubereiten. - Offenbarung 20:4 und 6 Wenn die annehmbare Zeit für diese gegenwärtigen Opfer geendet hat, wird es nicht

länger eine Gelegenheit geben, für die Wahrheit zu leiden und zu sterben. Während jedoch der Weg des Opfern noch offen ist, ist es nicht nur unser Vorrecht, die Wahrheit über Gottes Plan, in welchem Jesus, der Erlöser, im Mittelpunkt steht, zu empfangen und ihr zu glauben, sondern auch für sie zu sterben. Paulus sagte: „Denn euch ist es im Blick auf Christus geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden.“ - Philipper 1:29

Persönliche Verantwortung

Wenn wir die Stimme Gottes gehört haben und in Seinen Dienst eingetreten sind, haben wir Ihm gegenüber eine persönliche Verantwortung treu zu sein. Wir können nicht alle die gleichen Dinge tun, soweit es die Einzelheiten des Dienstes betrifft. Es gibt „viele Glieder“ in dem „einen Leib“ des Christus, und wir nehmen nicht alle den gleichen Platz in dem Leib ein. - 1. Korinther 12:12 Wir wollen uns bemühen herauszufinden, was es für uns zu tun gibt - was der Herr in unsere Hände gelegt hat.

Daher wollen wir wachsam sein hinsichtlich des Vorrechts mit anderen des gleichen kostbaren Glaubens zusammenzukommen und ihnen zu dienen. Dies schließt ein, wachsam nach Gelegenheiten auszuschaun, um der Brüderschaft als Ganzes zu dienen, wie auch einzelnen Geschwistern. Es können nicht alle Älteste sein, dennoch gibt es ein Fülle von Möglichkeiten den allgemeinen Interessen des Leibes Christi zu dienen. Wir sollten nicht den Standpunkt einnehmen, daß sich schon jemand anders um die geistigen Angelegenheiten

der Kirche kümmern wird, und daß alles, was wir benötigen, nur in der Teilnahme an der Versammlung besteht.

Wir wollen als Einzelpersonen und auch als Versammlung wachsam sein, all das zu tun, wozu wir imstande sind, die Wahrheit auszubreiten - das „Evangelium vom Königreich“ - sowohl durch unsere eigenen Anstrengungen als auch durch die Zusammenarbeit mit dem allgemeinen Werk der gegenwärtigen Erntezeit des Evangelium-Zeitalters. Es gibt viele Werke zu tun und für jeden von uns individuell, die meisten davon können beginnen, indem wir einfach schauen, was wir in unseren Händen haben.

Was für ein großes Vorrecht es ist dem Allerhöchsten Gott zu dienen - dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Wir sollten nicht bedrückt sein, weil der vor uns liegende Weg ein Weg des Opfern ist. Wie „der Opfertod der Frommen kostar ist in den Augen des Herrn“, so sollten wir das Vorrecht mit dem Herrn zu sterben als ein gesegnetes Vorrecht ansehen. - Psalm 116:15 Tatsächlich rühmen wir uns gegenwärtig der Bedrängnisse, indem wir wissen, daß durch die Gnade Gottes wir morgen ein Teil des siegreichen Christus, Haupt und Leib, sein werden. - Römer 5:3 Es wird die siegreiche Kirche sein, die das große Werk für Gott tun wird, die Welt aus der Sklaverei von Sünde und Tod wegzuführen, und so die Werkzeuge Gottes zu sein, die den wunderbaren Abrahamischen Bund erfüllen, alle Geschlechter der Erde zu segnen.

* * *

Die Pflicht wachsam zu sein

„Wachet also, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt.“ - Matthäus 24:42 - 51

Diese Aufforderung folgte auf die große Pro-
phezeiung unseres Herrn über die Ereignisse des
Evangeliumszeitalters, die in Matthäus 24 und Lu-
kas 17 und 21 niedergeschrieben sind. Der Aus-
spruch ist nicht etwa eine Ermahnung dazu, in den
Himmel hinaufzuschauen in der Hoffnung, das
zweite Kommen unseres Herrn zu beobachten, wie
manche es offenbar verstehen. Ganz im Gegenteil:
Unser Herr hat kurz vorher erklärt, daß die Welt im
allgemeinen zur Zeit seiner zweiten Gegenwart
beschäftigt sei mit Essen und Trinken, mit Pflan-
zen und Bauen, mit Heiraten und Verheiraten, und
sie wisse nichts von seiner Gegenwart. Er hatte
gesagt, daß die Leute zur Zeit seiner Gegenwart
von ihrem Acker, aus ihrer Mühle und aus ihrem
Bett gerufen würden zu der Speise der gegenwär-
tigen Wahrheit, die er bereitstelle. Und daß sie,
wenn jemand zu ihnen sagen würde 'Siehe hier'
oder 'Siehe dort', 'Siehe in den verborgenen Kam-
mern' oder 'in der Wüste', es nicht glauben wür-
den, noch damit rechnen würden, ihn in dieser
Erscheinung zu sehen, denn die Zeichen oder Be-
weise seiner Gegenwart seien nicht geheim son-
dern für alle erkennbar, wie es das Licht der Mor-
gensonne ist.

Außerdem sollten wir beachten, daß sich überhaupt nichts in dieser Textstelle oder ihrem Kontext auch nur entfernt darauf bezieht, nach dem Tod Ausschau zu halten; solch eine Mutmaßung ist nur dadurch erklärbar, daß sehr viele den Worten des Meisters eine sehr unvernünftige Bedeutung geben. Der Tod ist nicht Sache unseres Herrn, sondern ganz im Gegenteil der große Feind - „Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod.“ - 1. Korinther 15:26

Wir sollen die Zeichen der Zeit beobachten, die der Herr in der unserem Vers vorausgehenden Prophetie, die zur Wachsamkeit auffordert, so nachdrücklich aufgezeigt hat. Die Bestrebungen der Welt, des Fleisches und des Teufels sind angeht, unsere Zeit, unsere Gedanken, Interessen und Neigungen zu weltlichen Dingen, wie Essen, Trinken, Heiraten, Bauen, Pflanzen, unsere Geschäfte und Vergnügungen, unser Suchen bei Sektentum und mit Absicht überlieferten Irrlehren für sich einzunehmen. Als Gegenstück zu diesen schädlichen Einflüssen legt uns der Herr als erstes den Gedanken vor, daß er ein zweites Mal kommt, um uns zu sich zu versammeln und schließlich in seinem Reich zu sich zu nehmen, und um uns dann in dem großen Werk der Segnung aller Geschlechter der Erde einzusetzen: Durch die prophetische Aufzählung der Verhältnisse, die während der Zeit unseres Wartens herrschen werden, zielte er, zweitens, darauf ab, unser Denken von den Gegebenheiten in der Welt abzuziehen und uns etwas zu geben, das dazu beitragen soll, unsere Gedanken, Gefühle und Interessen fest auf seine Dinge zu richten. Dies ist seine Hilfestellung, um unser Su-

chen nach geistlichen Dingen stetig werden zu lassen und uns immer bereit vorzufinden. Es ist jedoch vollkommen abwegig anzunehmen, daß man als Wachender die zahlreichen *Zeichen* der Prophezeiung unseres Herrn ignorieren soll. Wer der Aussage von Petrus: „Und so besitzen wir das prophetische Wort befestigt“ - 2. Petrus 1:19 - 21 keine Beachtung schenkt, der wacht nicht und wird nichts erkennen.

So schließen wir daraus, daß die Aufforderung „Wachtet also“ bedeutet, daß das Volk des Herrn aufmerken sollte auf den Umstand seines Kommens *und* auf die vielfältigen Ereignisse in der Wartezeit. Wohl werden sie nicht wissen, wie schnell die Dinge ihrem Höhepunkt zutreiben, doch sie sollen ihre Erwartungshaltung bewahren und für seine Gegenwart bereit sein. Damit ist nicht die Bereitschaft durch Anziehen eines Himmelfahrtsgewandes gemeint, sondern die Bereitschaft, deren Symbol ein 'Kleid' ist. Gemeint ist die Herzensstellung und der Lebenswandel, als würde man den Herrn jederzeit empfangen wollen und sei gerüstet für seine Überprüfung unseres Herzens und unseres Tuns. Gemeint ist auch, sein Wesen nachzuahmen und jederzeit seiner Sache zu dienen. Die irdischen Dinge haben es an sich, uns einzulullen und bei Selbstdisziplin und geistiger Regsamkeit im Dienst des Herrn schläfrig zu werden, wohingegen Wachen bedeutet, nicht zu schlafen, auf der Hut zu sein, Energie aufzuwenden. Wer das versucht hat, kann bestätigen, daß im Dienst des Herrn nichts hilfreicher ist für aufmerksames Wachen und Energie, als der Gedanke seines Kommens und das Studium der Prophezeiun-

gen, die uns genau zu dem Zweck gegeben wurden, damit wir über die Zeit seines Kommens Bescheid wissen, damit wir nicht mit der Welt in Finsternis leben, noch vom Tag der Herrn überrascht werden, erschrocken wie von einem Dieb, wie es der Menschenwelt ergehen wird.

Daß die Aufforderung zu wachen so bedeutsam ist, hängt zusammen mit der darauffolgenden Ermahnung in Form eines Gleichnisses. Der Herr stellt die Welt der Menschen dar als einen Haushalt, dessen Oberhaupt der „Fürst dieser Welt“, Satan ist, dessen Haus in der Zeit der großen Drangsal, in der sich dieses Zeitalter auflöst und das neue Zeitalter beginnt, zerfallen wird. Wenn sich die Welt des Kommens des Herrn bewußt und auf die notwendig umwälzenden Veränderungen beim Wechsel der Zeitalter eingestellt wäre, würde sie ihre Belange anders als jetzt wahrnehmen, selbst wenn ihr Sinn nicht anders als jetzt wäre. Also wird von diesen Dingen in Gleichnissen und verhüllten Reden gesprochen, so daß weltlich gesinnte Leute sie vielleicht hören, doch nicht verstehen, sie vielleicht sehen und zur jetzigen Zeit nicht glauben. So wird der Tag des Herrn über sie kommen wie ein Dieb in der Nacht und wie die Wehen über eine Schwangere, und sie werden nicht entkommen. Aber wir als Geschwister - alle Treuen in Christo, die auf sein Reich warten und aufmerksam sind und danach trachten vorbereitet zu sein - wir werden nicht im Ungewissen gelassen, und es soll uns nicht wie ein Dieb überrumpeln. Wachen wir! Wir sollen nicht der Täuschung verfallen und ebensowenig wissen wie die Welt, die nicht wacht. Sondern wir wachen eben, so daß

wir, wenn die Zeit da ist, uns dessen bewußt sind.
- vgl. Thessalonicher 5:1 - 9

Lukas sagt (in Kapitel 12 Vers 41), daß Petrus wissen wollte, ob dieses unabdingbare Wachen ausschließlich auf die Apostel Anwendung findet oder für alle. Darauf antwortet unser Herr mit einer Frage, aus der hervorgeht, daß es während des Evangeliumszeitalters seine Vorgehensweise ist, sich in diesem Zeitalter bestimmter Personen oder Instrumente der Vermittlung und Darlegung der Wahrheit zu bedienen. Er fragte: „Wer ist nun“ zu jener Zeit - der Zeit der zweiten Gegenwart des Herrn - der treue und kluge Verwalter, den der Herr über seinen Haushalt gesetzt hat, um ihm Speise zur rechten Zeit zu geben? Wer wird das sein? Jeder, der diese Position einnimmt, wird in einer glücklichen Lage sein, wenn ihn der Herr bei seinem Kommen bei dergleichen Tun vorfindet - sorgsam in seinem Dienst für den Haushalt des Glaubens, dem er Speise bereitstellt zur rechten Zeit. Wenn jener Verwalter in den Prüfungen dieser Epoche beständig treu ist, wird er sein Amt fortführen dürfen und wird ein Werkzeug sein für die Verbreitung des ganzen Reichtums an Gnade und Wahrheit, der für den Haushalt des Glaubens bestimmt ist. Sollte er aber seinen Glauben an die Gegenwart des Herrn verlieren, aufgeblasen und tyrannisch seinen Mitknechten gegenüber werden und maßlos in seinen Worten und Taten, wird der Herr nichtsdestoweniger gegenwärtig sein - wenn der Verwalter seinen Glauben an die Gegenwart eingebüßt hat, wird diese Tatsache nicht umgestoßen -, dann wird er sein Amt verlieren, wird den Kontakt zum Haushalt des Glaubens verlieren und

wird zu den Heuchlern gerechnet werden, auch wenn er nicht einer von ihnen, sondern ein ungetreuer Verwalter war.

Sein Teil mit den Heuchlern zu haben bedeutet, daß er wie sie die große Drangsal erleben muß, die nach dem Sammeln der Herauswahl des Herrn kommt, eine Zeit der Drangsal, die es seit Menschengedenken nicht gegeben hat, in dem Ausdruck „da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen“ - Matthäus 13:42 und 24:51 - veranschaulicht.

Diese Antwort auf Petrus' Frage enthält zunächst eine eindrucksvolle Weissagung über das Vorgehen des Herrn am Ende dieses Zeitalters, sie stellt aber auch einen vorausschauenden Fingerzeig dar für diejenigen, die etwa wichtige herausragende Knechte oder Mitknechte sind, daß nämlich ihre Verantwortung dem Herrn gegenüber um so größer ist, je umfangreicher und bedeutsamer ihr Dienst ist.

* * *

Was die Kirche opfert

In den Schriften wird das Wort Opfer sehr passend so angewendet, dass ihm zwei unterschiedliche Bedeutungen zukommen - erstens wird mit ihm die Übergabe unseres Willens beschrieben, damit Gottes Wille in uns getan wird. Und zweitens zeigt es uns das Werk unseres großen Hohenpriesters, dem wir uns selbst übergeben, und der unsere Weihung gegenüber Gott annehmbar macht. Zuerst opfern wir, was wir an gegen-

wärtigen irdischen Rechten, Vorrechten und Gelegenheiten haben; denn dies ist das, was wir besitzen. Aber zusätzlich geben wir etwas durch Glauben auf. Durch den Glauben erkennen wir, daß Gott eine Vorsehung getroffen hat, daß die ganze Menschheit das Vorrecht der Wiederherstellung zur Vollkommenheit während des Millennium-Zeitalters haben soll; und durch Glauben verzichten wir auf unsere Teilnahme an den Wiederherstellungsvorrechten oder „geben sie auf“. So ist die Summe unseres Aufgebens unsere Übergabe von allem, was wir besitzen und unser das Aufgeben dessen, was wir durch den Glauben an Gottes großen Plan besitzen.

Es ist jedoch nicht notwendig, die kommenden Wiederherstellungssegnungen wirklich klar zu erkennen oder zu verstehen, um diese zu opfern und sich damit zu einem lebendigen Opfer darzustellen, zu dem der Apostel uns auffordert. - Römer 12:1 Eine Erkenntnis der Wiederherstellungssegnungen ist mit einer völligen Erkenntnis des Lösegeldes verbunden. Wir können sehen, daß andere in der Vergangenheit diese klare Erkenntnis nicht besaßen. Aber da jene, die sich dem Herrn weihen, alles aufgeben, was sie besitzen, schließt dies immer auch die Wiederherstellung mit ein. So ist es denn nun so, daß, obwohl die Heiligen, die vor der Erntezeit lebten, diese Erkenntnis der Wiederherstellung nicht hatten, sie durch den Glauben an den Erlöser doch ein annehmbares Opfer darbrachten.

Die Bezeichnungen Gabe, Opfer, Weihung usw. haben manchmal verschiedene Bedeutungen.

Wenn wir zum Beispiel lesen, daß der Hohepriester die Opfer darbrachte, und auch, daß wir unsere Leiber als lebendige Opfer darbringen - dabei unterscheiden wir den Gebrauch der Formulierung „Opfer darbringen“. Dabei differenzieren wir das Wort Opfer so, daß wir verstehen, daß das Weihen zum Opfer unser Teil ist. Wir tun dies, indem wir unsere Leiber darstellen. Wir können nicht mehr tun, als diese darzustellen. Dies wird im Vorbild dadurch angezeigt, daß zwei Ziegenböcke zum Tor der Stiftshütte gebracht und dort angebunden wurden. In diesem Sinn opfern wir - was bedeutet, daß wir unseren eigenen Willen und unsere eigenen Rechte gegenüber allem aufgeben. Aber der Himmlische Vater handelt mit uns nicht in dem Sinn, daß Er ein Opfer von uns annimmt, ausgenommen durch den Erlöser. Als unser großer Fürsprecher stand dieser bereit sein Verdienst unserer Opferung anzurechnen; und als der Hohepriester, der Repräsentant Gottes, opferte er es. Wir hatten uns schon selbst dargestellt - und unser Opfer wurde vervollständigt, als der Hohepriester das Opfer annahm und mit dem Schlachten des vorbildlichen Ziegenbocks begann. Dies ist jedoch ein allmählich voranschreitendes Werk. Im Vorbild wurde das Leben sofort angenommen, als der Hohepriester das Messer an den Ziegenbock ansetzte; aber das Opfer war nicht tatsächlich vollendet, bis das Blut in das Allerheiligste gebracht wurde. Und so verhält es sich auch bei dem Gegenbild.

Unser Werk ist mit der Weihung noch nicht vollendet

Dieses Werk des Opfern der Kirche wird durch unseren Herrn in der einen oder der ande-

ren Weise während des Evangelium-Zeitaltes fortgesetzt ausgeführt. Als wir die Zeugung des Heiligen Geistes erlangten, wurden wir Neue Schöpfungen. Und dieses tatsächliche Sterben und all die Leiden auf dem „schmalen Weg“ und unser Fortsetzen uns der Führung unseres Herrn zu überlassen, sind alles Teile des Opferwerks. Wenn wir unseren Willen opfern, sollten wir nicht den Gedanken unterhalten, jetzt habe ich meinen Teil getan, laß den Hohenpriester das Übrige tun. Dies ist nicht der rechte Gedanke. In irgendeinem Augenblick mögen wir aufhören zu wollen und somit aufhören, uns selbst darzustellen. In irgendeinem Augenblick mögen wir uns hinsetzen und sagen. „Wir werden unsere Ruhestellung einnehmen.“ Wir müssen dies nicht so tun, sondern fortfahren von den Leiden des Christus zu ergänzen.

Es ist nicht alles schon vorüber, wenn wir uns weihen. Mit der Weihung geben wir all unsere Rechte und Interessen ab. Es erfordert einen großen Teil von Gnade, der Welt gegenüber tot und Gott gegenüber lebendig zu sein. Dies bringt der Apostel zum Ausdruck, wenn er sagt: „Denn die Leiber der Tiere, deren Blut durch den Hohenpriester für die Sünde in das Heiligtum hineingetragen wird, werden außerhalb des Lagers verbrannt.“ - Hebräer 13:11 In einem gewissen Sinn des Wortes ist jener „Ziegenbock“ tot. Unsere Erfahrungen stellen das tatsächliche Leiden und das Gehen außerhalb des Lagers dar - all das, was sich mit uns ereignet, während wir dem Fleisch nach für tot gerechnet werden.

* * *

Stiftshütte - Essen vom Altar nicht erlaubt

Frage von 1908: Erkläre uns Hebräer 13:10, wo es heißt: „Wir haben einen Altar, von welchem kein Recht haben zu essen, die der Hütte dienen.“ Um welchen Altar in Vorbild und Gegenbild geht es hier?

Antwort:

„Der Apostel beleuchtet hier den Unterschied zwischen der jüdischen Priesterschaft, dem Aaronischen Priestertum, und dem gegenbildlichen Priestertum mit Christus als Hohenpriester und der Kirche als der königlichen Priesterschaft, seinen Leibesgliedern. Die Juden nun und diejenigen, die diese jüdische Auffassung im Kopf hatten, taten sich schwer damit zu verstehen, wie von uns als von Priestern gesprochen werden konnte: Wie können Gläubige, solche, die durch Christus zum Vater kommen und sich taufen lassen, ihre Körper als lebendige Schlachtopfer niederlegen, die nach Paulus' Aussage ein königliches Priestertum, eine

heilige Nation, ein Volk zum Besitztum sind? Das war schwierig für sie. Wie können wir eine Priesterschaft sein? Wir gehören nicht zur Priesterkaste. Diesem Gedankengang folgt Paulus. Wir gehören zum Priestertum nach Melchisedek; das ist unsere Ordnung, nicht das Aaronische Priestertum. Dieses ist ein Vorbild für bestimmte Grundzüge, aber der gegenbildliche Priester gehört zu einer höheren Priesterordnung als der Aarons. Sie haben die buchstäblichen Opfer, wir die besseren Opfer. Sie hatten das Töten des tatsächlichen Stiers und des tatsächlichen Lammes, wir haben das Töten Christi, des gegenbildlichen Stiers, und wir haben das Opfer der Kirche, des gegenbildlichen Bockes, auf einem Altar, der ihrem gegenüber höherrangig ist. Ihr Weihrauchaltar war nur ein Vorbild. Die Opfergabe der Gebete der Heiligen und das Verdienst Christi, die zu Gott aufsteigen, sind der wahre Weihrauch, der ihm annehmbar ist. So sind die Parallelen von Vorbild und Gegenbild angelegt.

Es wird außerdem von einem Altar gesprochen, von dem sie nicht essen dürfen. Welcher Altar ist das? Nun, unser Altar ist Christus und das von ihm dargebrachte Opfer. Der Priester des Vorbilds aß das Fleisch, das Gott auf dem Altar geopfert worden war. Bekanntlich empfing der Priester - bei anderen Gottesdiensten als dem Versöhnungstag - das Opfertier, nahm das Fett, legte es auf den Altar und ließ es verbrennen. Das Fleisch wiederum war für alle Priester bestimmt, und sie aßen es. Alle waren Teilhaber des Altars. Wir haben nun einen übergeordneten Altar. Wir essen das Fleisch unseres Altars. „Es sei denn, daß ihr das Fleisch

des Sohnes des Menschen esset und sein Blut trinket, so habt ihr kein Leben in euch selbst." - Johannes 6:53 Hier spricht der Herr zur Kirche. Es steht außer Zweifel, daß wir alle Teilhaber seines Fleisches sind. Natürlich tut sich da noch eine weitere Frage auf: Was bedeutet das? Bekanntlich sagten damals Jesu Zuhörer: „Diese Rede ist hart; wer kann sie hören?“ - Vers 60 Sie erscheint uns zunächst als Torheit. Kann dieser Mann uns sein Fleisch zu essen geben? Und viele wandten sich ab und zogen nicht mehr mit ihm durchs Land. Sie sagten: Diese kryptischen Worte werden allmählich zu seltsam; wir ertragen dergleichen nicht mehr; wir steigen aus. Er spricht in Rätseln. Was meint er, wenn er davon spricht sein Fleisch zu essen? Wenn wir nun im Evangeliumszeitalter die wahre Bedeutung seiner Aussage begreifen, dann sehen wir, daß sein Fleisch sein Opfer darstellt, das er für uns gegeben hat, das er auf Golgatha vollendet hat. Wir haben daran Anteil, wir ernähren uns von dem, was Christus geopfert hat, wir ernähren uns von dem Verdienst, von Christi Opfer und machen es uns zu eigen. Wir haben Gerechtigkeit durch Glauben an ihn, durch die Speise, die sein Fleisch darstellt. So haben wir Anteil an dem, was er für uns geopfert hat. Und auf diese Weise ist uns die Rechtfertigung zum Leben zuteil geworden. Das ist in dem Bild und seiner Bedeutung ausgedrückt, die wir im Licht von Gottes Wort erkennen können."

* * *

Mitteilungen _____

Die Herbstversammlung findet auch in diesem Jahr wieder in Karlsruhe statt.

Sie wird am 6. November 2016 stattfinden. Versammlungsort wird die Jugendherberge in der Moltkestraße 24 sein.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Anne Kögel
Krummlachstraße 31
67059 Ludwigshafen
Telefon 0621 / 517872
E-Mail: koegelw@t-online.de

* * *

